



Die Ke(h)lheimer Platte des berühmten Tannhausener Tisches ist eine Kalksteinplatte, welche mittels Steinätzung zu einem der wichtigsten Zeugnisse der steirischen Jagdkultur wurde. Die Steinätzkunst entstand in der Region Nürnberg und Augsburg, von dort stammen die meisten Ätzmaler. Der Beginn der Technik des Steinätzens ist einem gewissen Daniel Hopfer (1470 - 1536) zuzuschreiben. Für diese Art der Steinätzung benötigt man einen feinkörnigen Stein und dazu eignet sich besonders der kornlose Kalkschiefer von Solnhofen in Bayern. Solnhofener Platten werden auch als Kelheimer Stein bezeichnet.

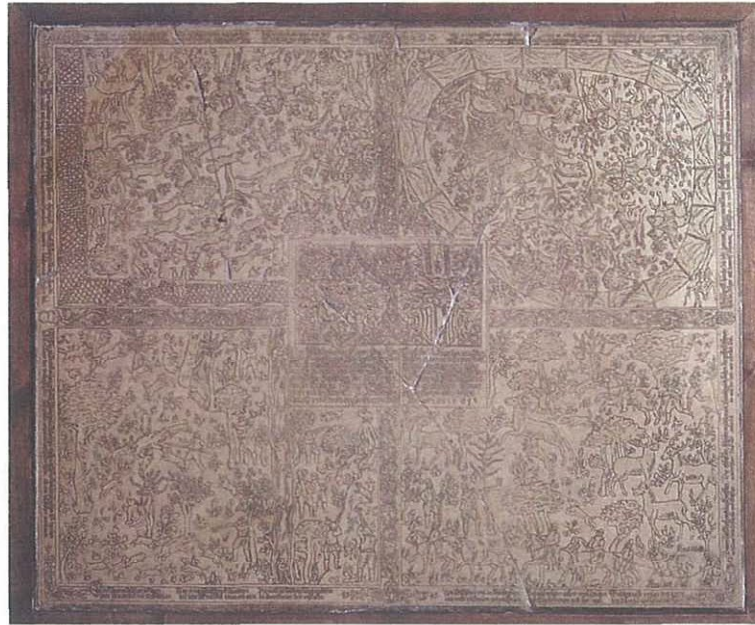
Neben den bayerischen Künstlern haben sich auch steirische Handwerker mit der Kunst des Steinätzens beschäftigt, einer der Berühmtesten dieser Epoche war Michael Holzpecher. Er war seit 1555 unter Erzherzog Karl II. am Grazer Hof als Lichtkämmerer angestellt. In dieser Funktion hatte er die Aufgabe, für die damals doch nicht einfache Beleuchtung der Herrschaftsräume zu sorgen.

Holzpecher verließ 1585 den Hof und beschäftigte sich intensiv mit dem künstlerischen Handwerk des Steinätzens. Er fertigte unterschiedliche Steintafeln an, unter anderem im Jahr 1589 einen Jagdtisch, den die steirischen Stände dem Erblandjägermeister der Steiermark, Konrad Freiherr von Tannhausen, widmen.

Die Funktion des Erblandjägermeisters wurde unter Erzherzog Karl in Anlehnung an den kaiserlichen Hof in Wien für die von ihm verwalteten Gebiete Steiermark, Kärnten und Krain im Jahr 1564 eingeführt. Konrad Freiherr von Tannhausen übte dieses Erbamt in der Zeit von 1571 bis 1601 aus.

Der in seiner künstlerischen Art als einzigartig zu bezeichnende Tisch wurde dem Freiherrn von Tannhausen und seiner Gemahlin Freiin von Teuffenbach als Neujahrsgeschenk vom Rüdenermeister Ulrich Ebenhech feierlich übergeben.

Der Tisch ist in 4 Felder geteilt, in der Mitte findet man das Wappen Tannhausen und Teuffenbach mit einer Widmungsinschrift. Die Gesamtdarstellung zeigt dem Betrachter das vielfältige Jagdleben dieser Zeit, wobei im Feld links unten eine Bärenjagd mit Hunden und Bärenspieß „erzählt“ wird, als Nebenschauplatz wird vom Künstler eine Jagd auf Steinböcke und Gamswild illustriert.



Die Kehlheimer Platte

Im Jahr 1589 widmeten die steirischen Stände dem Erblandjägermeister der Steiermark, Konrad Freiherr von Tannhausen, einen Jagdtisch. Die Gesamtdarstellung zeigt dem Betrachter das vielfältige Jagdleben dieser Zeit.

AUS DEM JAGDMUSEUM SCHLOSS STAINZ

Von Mag. Karlheinz Wirnsberger

Im Feld rechts unten finden wir eine Hirschjagd mit Hunden, Pferden und zentral einen schwer getroffenen und auf der linken Seite schweißenden Hirsch, der von einem Hund gestellt wird.

Das obere rechte Bild beinhaltet eine eingestellte Saujagd mit Tücherwagen, gespannten Tüchern und die Sauen hetzenden Hunden. Neben der Jagd wird auch recht umständlich, aber dennoch darauf hingewiesen, dass diese Jagdart eine sehr gefährliche ist, ein Treiber wird von einem Stück Schwarzwild attackiert. Der vierte Teil des Tisches ist der Netzjagd auf Hirsche gewidmet, wobei bei diesem Bild im vom Netzen umgebenen Trieb nicht nur Schalenwild, auch ein Fuchs und unterschiedliche Vögel und ein Uhu eingätzt sind.

Dieses einzigartige Dokument steirischer Jagdkultur wurde auf den internationalen Jagdausstellungen 1910 in Wien und 1937 in Berlin gezeigt.

Jagdmuseum
Schloss Stainz

Schlossplatz 1, 8510 Stainz, +43-3463/2772-16
jagd@museum-joanneum.at, Öffnungszeiten:
April bis Oktober: Di-So 10-17 Uhr

